

Neunter Tag 12. Juli, 247 Km, Dornoch – Tain – Lairgh – Falls of Shin – Ullapool – Dingwall – Dornoch

Nach einer guten Nacht in den Dünen wo wir auf dem mit Wiese bewachsenen Sandboden sehr gut geschlafen haben, machten wir erstmal große Wäsche. Die Waschmaschine und der Trockner wurden mit Münzgeld bestückt und nach nicht ganz einer Stunde hatten wir wieder saubere Unterwäsche für die kommende Woche. Die Handtücher aus Microfaser die wir uns extra vor dem Urlaub zugelegt hatten waren ihr Geld vollständig wert, da diese in kürzester Zeit nach Gebrauch trockneten und nebenbei auch noch hervorragend ihre Aufgabe erledigten.



Nachdem unsere große Wäsche erledigt war wollten wir auch endlich los. Also ab auf die Moppeds und ein kleines Stück Richtung Tain um die Fahrpläne für Hartmut zu checken damit er zum nächsten Etappenziel unserer Reise kommt und dann über den Dornoch Firth. Es war sehr schön dass wir dieses Mal ohne Gepäck unterwegs waren denn mit dem Seitenwind hatte man auf der Brücke das Gefühl ins Meer geweht zu werden. Direkt hinter der Brücke links bogen wir ab in die Highlands Richtung Lairgh. In den Highlands selbst sind Tankstellen schon mal rar also fragten wir nach der nächsten Gelegenheit und erfuhren dass diese in Lairgh selbst ist. Die Tankstellen dort hatten eine seltsame Aufmachung – Scottish Fuel – in violett so das ich erstmal an der Tankstelle vorbei gefahren bin. Bettina und Hartmut hatten aber aufgepasst und so konnten wir unsere SRXen dann doch noch betanken. Anschließend sind wir dann zu den „Falls of Shin“ gefahren. Kurz vor den Wasserfällen hatten wir dann noch das seltene Erlebnis den Schaafscherern bei der Arbeit zuzuschauen. Hartmut wollte sich eigentlich noch unter's Messer legen aber das haben wir dann doch gelassen da wir uns eigentlich mit ihm auch noch sehen lassen wollten. Die Falls selbst waren eher die Falls for Tourism da sie nicht besonders beeindruckend waren. Das Wasser hatte die Farbe von Ale und durch das aufschäumen in den Wellen sah es genauso aus wie frisch gezapft im Glas. Wir überlegten ob sich der ein oder andere Wirt wohl sein eigenes Fall of Ale braut und dieses dann teuer an die Touristen verkauft!? Aber dafür schmeckte Hartmut und mir das Zeug einfach zu gut. Wie an jedem größeren Aussichtspunkt in Schottland gab es auch dort ein Touristen Center. In diesen kann man eigentlich immer ganz gut eine Kleinigkeit essen, etwas trinken und mal für kleine Mädchen oder Jungs gehen – allerdings sind die Preise entsprechend.



Nach einer kleinen Stärkung sind wir dann quer durch die Highlands nach Ullapool zur Atlantikseite von Schottland gefahren. Auf dem Weg dorthin waren dann auch fast nur noch die berühmt berüchtigten Single Track Roads, es ist dort menschenleer und die Landschaft einfach großartig.

Hier wie auch an anderen unmöglichen Stellen in Schottland stehen in the middle of nowhere alte Telephone Häuschen die auch noch funktionieren. Ein Schotte in einem Pub erzählte uns das diese noch aus der Zeit stammten wo die Queen jedem Bewohner des UK ermöglichen wollte zu telefonieren. So wurden dann an zentralen Stellen im Nichts Telefonhäuschen aufgestellt damit die Farmer der Umgegend möglichst schnell zu einem Telefon gelangen konnten. Die Gehöfte lagen oft so weit auseinander das dies die einzige Möglichkeit war diese mit Telekommunikation zu versorgen



Als die Berge der Highlands in schroffe Klippen übergingen bot sich einiges an Szenerie an der Küste das durch die teilweise tief hängenden Wolken noch verstärkt wurde.



In Ullapool haben wir dann nur ganz kurz gehalten um den Fährbetrieb der Caledonian Ferry anzusehen. Aufgrund der fortgeschrittenen Uhrzeit sind wir dann über eine Hauptstrasse, dass sind die dicken roten Straßen in den Karten, nach Dingwall gefahren. Allerdings sind diese Strassen nicht wirklich so wie wir eine Bundesstrasse gewohnt sind – Zuhause entsprechen diese Strassen eher der gelben Kategorie.



Da unsere Mägen ein knurrendes Geräusch von sich gaben das die Motoren zu übertönen drohte, haben wir uns nach einem kleinen Restaurant umgesehen aber außer den typischen, weit verbreiteten „ Take away Restaurants “ ohne Mobiliar und Bedienung nicht viel gefunden. Also ab in das nächste „ TESCO RANT “ ein paar leckere Fertig - Sandwiches, ein bisschen Ale und etwas Obst (natürlich nur für die Dame der Truppe), alles in den Rucksack und ab in Richtung Campingplatz. Am nächsten Tag wollten wir früh los und unser erstes Mal Bed and Breakfast in Durness machen.